

Frankreich : Mehrere tausend Menschen demonstrieren aus Solidarität mit Air France-Beschäftigten

Labournet sagt Ihnen, liebe Leser/innen, immer die Wahrheit. Oder fast immer. Denn in einen jüngsten Artikel zu den Vorgängen bei Air France (vgl.

<http://www.labournet.de/wp-content/uploads/2015/10/airfrance16102015.pdf>) hatte sich leider ein Fehlerchen eingeschlichen, als eine Kundgebung am „Freitag, den 22. Oktober“ unweit der französischen Nationalversammlung angekündigt wurde. Aufmerksame Leser/innen hatten es vielleicht bereits selbst korrigiert: Der 22. Oktober war am gestrigen Donnerstag.. Und an diesem Tag fand die Solidaritätskundgebung dann auch statt.

2.000 bis 3.000 Personen drängten sich auf dem engen Platz hinter der Nationalversammlung, auf der der Seine abgewandten Seite, auf dem man definitiv auch nicht mehr Menschen unterbringen kann. Üblicherweise finden hier Kundgebungen statt, wenn neue Gesetzesverschärfungen etwa im „Sicherheits“bereich debattiert werden und NGOs oder Bürgerrechtsgruppen dagegen protestieren. Meist kommen dann 200 oder 400 Menschen.

Dieses Mal fanden sich Tausende ein, und es herrschte ein ständiges Kommen und Gehen, da viele Lohnabhängige in ihren Mittagspause vorbei schauten. In kämpferischer Stimmung und unter Leuchtfackeln waren alle Gewerkschaften mit Ausnahme der, ähm, CFDT (und der Christenheinis von der CFTC) vertreten. Aufgrund des dichten Gedränges waren Redebeiträge akustisch nicht zu vernehmen. Neben Air France-Beschäftigten, die zahlreich erschienen, waren auch Lohnabhängige von Renault, der Eisenbahn und der ‚Arbeitsinspektion‘ (Gewerbeaufsicht, die von Regierung und Arbeitgeberlager zunehmend unter Druck gesetzt wird) gekommen.

Zum selben Zeitpunkt wurde andernorts in Paris eine neue Verhandlungsrunde zwischen den Gewerkschaften und der Direktion von Air France eröffnet; vgl. bspw. http://www.lemonde.fr/economie/article/2015/10/22/syndicats-et-direction-d-air-france-reprennent-leurs-discussions_4794283_3234.html . Zuvor hatte die Unternehmensleitung jedoch bereits angekündigt, an 1.000 Entlassungen würden im kommenden Jahr stattfinden, und daran sei nicht zu rütteln. Der Rest der ursprünglich geplanten 2.900 Stellenstreichungen soll dann im Jahr 2017 erfolgen. Es sei denn, die Gewerkschaften stimmen einem Sparplan zu, der dafür sorgen soll, dass das Personal „um zwanzig Prozent produktiv wird“. Das bedeutet längere Fugzeiten, kürzere Aufenthaltszeiten bei Auslandsübernachtungen und weniger Ruhetage im Monat. Dagegen kündigen die Lohnabhängigen Widerstand an und verweisen darauf, dass die Schwierigkeiten von Air France u.a. mit der politisch motivierten Begünstigung von Fluggesellschaften wie Qatari Airways zusammenhängen; vgl. dazu ausführlich: <http://blogs.mediapart.fr/blog/lucie-couvreux/201015/ne-mappelez-plus-air-france#comment-7064631>

Am 12. Oktober waren im Morgengrauen sechs Mitarbeiter festgenommen worden; elf weitere wurden später zu Polizeidienststellen vorgeladen. Anfang Dezember soll ihnen nun in der Pariser Vorstadt Bobigny der Prozess gemacht werden. Dazu findet nun eine breite Solidaritätskampagne statt. Petitionen kursieren, und im Rahmen einer Aktion „Ich gebe mein letztes Hemd für die Solidarität“ fanden am vorigen Samstag Kundgebungen in 28 französischen Bezirkshauptstadtstädten statt. Dabei

wurden alte Hemden vor den Präfekturen, den Vertretungen des französischen Zentralstaats in den Départements, abgeladen.

Die Initialzündung bei Air France hat etwas bewirkt. Monatelang hatte eine weitgehende Flaute bei allen Versuchen, soziale Proteste oder Bewegungen zu initiieren, geherrscht. Dass das soziale Lager, das im weitesten Sinne als „der Linken“ zugehörig betrachtet wird, tief gespalten ist – zwischen denjenigen, die die amtierende Regierung noch immer irgendwie als „das kleinere Übel“ betrachten, und allen anderen -, wirkte sich auf breiter Front lähmend aus. Die Nachwirkungen früherer Niederlagen, insbesondere beim Massenstreik gegen die inzwischen vorvorletzte „Rentenreform“ im Sommer und Herbst 2010, trugen das Ihre dazu bei, dass kein breiterer gesellschaftlicher Protest sich entzündete. Gleichzeitig erreicht die amtierende Regierung Monat für Monat Rekordwerte an Unpopularität.

Zumindest punktuell hat sich das schlagartig geändert. Am 13. Oktober weigerten sich zwei Arbeiter und CGT-Gewerkschafter auf der Riesenwerft im westfranzösischen Saint-Nazaire, Staatspräsident François Hollande die Hand zu schütteln. Zur selben Zeit wurde sein Wirtschaftsminister Emmanuel Macron – in einem vorherigen Leben war er bereits mit 36 als Geschäftsbanker zum Millionär geworden – in Lyon und in Figeac ausgebuht. Eine Woche nach seinem erfolglos angestrebten Händedruck in Saint-Nazaire wurde Hollande am vorigen Dienstag (Anm.: 20. Oktober) in der Pariser Vorstadt La Courneuve von einem „Empfangskomitee“ relativ unfreundlich begrüßt, und seinerseits ausgepiffen. Am Donnerstag erntete dann sein Premierminister Manuel Valls in Paris Pfiffe von streikenden Anwälten und Anwältinnen. Die Rechtsanwälte streiken derzeit gegen eine Reform der Aide juridictionnelle, einer finanziellen Rechtsbeihilfe für Geringverdienende – eine Art „Armenrecht“ -, die im Falle ihrer Durchsetzung dafür sorgen würde, dass es noch unattraktiver wird, Menschen mit wenig Geld überhaupt vor Gericht zu vertreten. Die Bereitschaftspolizei CRS griff unsanft ein.

Bernard Schmid, 23. Oktober 2015

Siehe zum Hintergrund im LabourNet Germany: [Internationales » Frankreich » Arbeitskämpfe » Dossier: Sofortige Freilassung der 6 von Air France! Stop der Verfolgung, keine Sanktionen!](#)